



Akademie Verlag GmbH

---

Relics, Apocalypse, and the Deceits of History. Ademar of Chabannes, 989-1034 by Richard Landes

Review by: Johannes Fried

*Historische Zeitschrift*, Bd. 265, H. 2 (Oct., 1997), pp. 465-467

Published by: [Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH](#) (and its subsidiary [Akademie Verlag GmbH](#))

Stable URL: <http://www.jstor.org/stable/27631701>

Accessed: 22/06/2014 04:55

---

Your use of the JSTOR archive indicates your acceptance of the Terms & Conditions of Use, available at <http://www.jstor.org/page/info/about/policies/terms.jsp>

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and facilitate new forms of scholarship. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.



Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH and Akademie Verlag GmbH are collaborating with JSTOR to digitize, preserve and extend access to *Historische Zeitschrift*.

<http://www.jstor.org>

Gegensatz zu Eberhard über männliche Nachkommen verfügte. Das Kapitel über Hermann Billungs Aufstieg schließlich verfolgt seine in den Grundzügen einleuchtende Theorie manchmal etwas gewaltsam.

In jedem Fall verbleibt eine mit aller Gelehrsamkeit vorgetragene Fülle von Anregungen und kluge Belehrung über die tönernen Qualität der Basis diverser liebgewordener Anschauungen zum behandelten Problem und Zeitraum.

München

Wolfgang Giese

RICHARD LANDES, *Relics, Apocalypse, and the Deceits of History. Ademar of Chabannes, 989–1034.* (Harvard Historical Studies, 117.) Cambridge, Mass./London, Harvard University Press 1995. XII, 404 S., £ 34,95.

Ademar von Chabannes war kein Stiefkind der Forschung, gleichwohl sind Werk und Persönlichkeit weithin unbekannt, von Ungewißheiten und Irrtümern entstellt. Weder in Frankreich noch in Deutschland war ihm je eine Monographie gewidmet worden; weder hier noch dort wurden die Informationen, die ihm zu verdanken waren oder über ihn sprechen, systematisch gesammelt, angemessen erfaßt und gewürdigt. Lange glaubte man, ihn am zutreffendsten als Geschichtsschreiber Aquitaniens würdigen zu können. Indes, Ademar ist eine Gestalt, die über die Menschen der Jahrtausendwende und über das frühere 11. Jahrhundert mehr verraten können als die meisten seiner Zeitgenossen. Seine Reaktionen auf Erfolg und Scheitern werden – im Blick auf sein ganzes Werk – in einer Ausführlichkeit und Eindringlichkeit greifbar, die ihresgleichen suchen. Zumal die Dichte der Selbstzeugnisse und Autographen hebt ihn unter seinen Zeitgenossen hervor; von keinem zweiten Literaten der Epoche sind sie so zahlreich überliefert wie von ihm. Mönch, Liturgiker, Musiker, Prediger, Zeichner, Dialektiker, Chronist, Fälscher, notorischer Lügner, apokalyptischer Zeichendeuter in gläubiger Erwartung des bevorstehenden Jüngsten Gerichts, harrt sein Werk freilich noch einer befriedigenden Erschließung; nicht einmal die Zahl der Autographen dürfte (trotz L. Delisles wegweisender Studie) schon abschließend erfaßt sein, von der Editionsfrage einmal ganz abgesehen. (Gleichzeitig mit Landes und diesem noch unbekannt publizierte G. d’Onofrio, *Excerpta Isagogarum et Categoriarum.* [Corpus Christianorum, 120.] Turnhout 1995, S. XLVIII ff., weiteres auto-

graphes Material, das für die Beurteilung von Ademars letzter Pilgerfahrt nach Jerusalem, auf der er den Tod fand, von einiger Bedeutung ist.) Ademars Bücher und sonstigen handschriftlichen Notizen sind zugleich in einen dichten zeitgenössischen Bibliotheksbestand eingebettet, der seinerseits erlaubt, ihren Schreiber (oder Autor) in einen weit über seine Klöster St-Cybard und St-Martial in Limoges hinausweisenden geistigen Horizont einzubinden, seine Lehrer und Lektüre zu bestimmen sowie die Art, wie er beide rezipierte. Dies alles zu einer Synthese zusammenzuführen ist die Absicht des vorliegenden Buches. Das Ergebnis ist ein neues Bild Ademars, das weit über die bislang maßgeblichen (wenn auch wiederholt übersehenen) Studien L. Saltets hinausgelangt und die intellektuelle Karriere eines Mönches der Jahrtausendwende entwirft, die ihrerseits die ganze Epoche neu zu beleuchten vermag – die Karriere eines Mannes zwischen Vernunft und Glauben, Dialektik und Liturgie, zwischen Selbstbetrachtung und Geschichtsschreibung, Fälschung, Gottesfrieden, Pilgerbewegung und Endzeiterwartung. Erschreckt und geleitet von Zeichen, erfüllt von Erwartungen und Ehrgeiz, Angst und Hoffnung, bot Ademar alle Gelehrsamkeit auf, um den Kult des „Apostels“ Martial zu fördern und nach Kräften von diesem Kult zu profitieren – im Leben durch Erfolg und Ruhm und beim erwarteten Letzten Gericht durch den Dank des mit Christus richtenden Apostels. Methodischer Ausgangspunkt ist eine umsichtige inhaltliche und chronologische Analyse der Autographen und der sie begleitenden Handschriften, der Selbstzeugnisse und sonstigen Werke des Aquitaniers. Sie gestatten nicht nur präzisere und korrektere als bisher mögliche Angaben zu Ademars Leben und Werk, sein Scheitern im Leben, seine persönlichen Enttäuschungen und seinen postumen Erfolg; so wird beispielsweise Klärendes zur ademarischen Autorschaft der sogenannten C-Fassung seiner Chronik beigebracht. Sie erweitern vor allem auch unser Wissen über die enge Verflechtung von Endzeiterwartung und Gottesfriedensbewegung, wie überhaupt über die eschatologische Stimmung der Jahrzehnte um die Jahrtausendwende zumindest in Aquitanien („the millennial generation“). Gelehrsamkeit und Volksreligiosität erweisen sich hier nicht als zwei getrennte Sphären von Christentum, vielmehr als eng aufeinander bezogen und eins; soziale Bewegungen zeichnen sich als Instrumente politischer Zielsetzungen geistlicher und weltlicher Fürsten ab; Friedenseinung, Reliquienkulte oder Pilgerfahrten als die andere Seite der dialektischen Schulung. Das Buch ist glänzend geschrieben, für künftige Forschung zu Mönchtum

und Religiosität, zur geistigen und sozialen Entwicklung im 11. Jahrhundert unverzichtbar.

Frankfurt am Main

Johannes Fried

Der Erste Kreuzzug 1096 und seine Folgen. Die Verfolgung von Juden im Rheinland. (Schriften des Archivs der Evangelischen Kirche im Rheinland, Nr. 9.) Düsseldorf, Selbstverlag der Evangelischen Kirche im Rheinland 1996. V, 164 S.

Noch vor dem eigentlichen Aufbruchstermin des Ersten Kreuzzugs im August 1096 in Richtung Orient fielen marodierende Heerscharen mit der Losung, die heimischen Juden seien die „ärgersten Feinde Gottes“, bereits im Frühjahr dieses Jahres in etlichen rheinischen Städten über die jüdischen Gemeinden her und stellten sie vor die perfide Alternative „Taufe oder Tod“. Diese Massaker, denen tausende Juden zum Opfer fielen, sind in den christlichen Chroniken falls überhaupt meist nur in wenigen Sätzen erwähnt, und dies ist auch in modernen historischen Darstellungen der Kreuzzüge im wesentlichen so geblieben, allenfalls ergänzt um einige „Fakten“, die den seit nunmehr hundert Jahren in einer unzureichenden Edition (mit deutscher Übersetzung) zugänglichen jüdischen Schilderungen entnommen werden.

Angesichts „christlicher Mitverantwortung und Schuld an dem Holocaust, der Verfehlung, Verfolgung und Ermordung der Juden im Dritten Reich“ hat sich die Evangelische Kirche im Rheinland anlässlich des 900. Jahrgedenkens jenes Mordens entschlossen, den Ersten Kreuzzug und seine Folgen für die rheinländischen Juden und das Verhältnis zwischen Juden und Christen zum Thema eines kleinen Aufsatzbandes zu machen. Über das erklärte Ziel, „eine Hilfe für Gemeinden, Pfarrer, Lehrer, Presbyter und kirchliche Mitarbeiter“ (S. IV) sein zu wollen, gehen zumindest einige der hier versammelten Aufsätze klar hinaus. Unter Berücksichtigung der neuesten deutsch- und englischsprachigen Literatur (und gelegentlichen Hinweisen auf hebräische Untersuchungen) stellen die Beiträge von *R. Hiestand* („Der Erste Kreuzzug in der Welt des ausgehenden 11. Jahrhunderts“, S. 1–36), *G. Mentgen* („Die Juden des Mittelrhein-Mosel-Gebietes im Hochmittelalter unter besonderer Berücksichtigung der Kreuzzugsverfolgungen“, S. 37–75) und *St. Flesch* („Die Verfolgung und Vernichtung der jüdischen Gemeinde von Köln während des Ersten Kreuzzugs“, S. 77–94) Umfeld, Vor- und Verlauf des Ersten Kreuzzugs im historischen Kontext